

Abschluss des JCN- Projektes

Grit-Christin Ladwig



Rostock, Hohe Düne (Mecklenburg-Vorpommern)

Die Abschlusskonferenz in Rostock - Hohe Düne

400 Teilnehmer aus Europa und den USA nahmen an der Abschlusskonferenz des EU-Projektes "Justice Cooperation Network" teil. Interessierte Experten aus dem Strafvollzug, von Bewährungshilfe, Gerichten, Staatsanwaltschaften, Justizministerien sowie von öffentlichen und freien Trägern diskutierten die Ergebnisse des EU-Projektes "Justice Cooperation Network" zum Thema "Übergangsmanagement von Hochrisikotätern".

Zwei Jahre hatten Fachleute aus Irland, Finnland, Estland und Mecklenburg-Vorpommern Empfehlungen und mögliche Standards für eine optimale Gestaltung des Entlassungsprozesses von Hochrisiko-Tätern erarbeitet.

Grundlage für die Abschlusskonferenz bildeten die Arbeitsergebnisse aus den Workshops in Tallinn, Dublin, Helsinki und Schwerin.

Die Herausforderung unseres EU-Projektes bestand darin, zwischen den verschiedenen europäischen Ländern mit unterschiedlichen Gesetzen, Vollzugs- und Bewährungssystemen, bei vergleichbaren Zielgruppen und Problembelastungen eine gemeinsame Haltung und gemeinsame fachliche Standards zu erarbeiten, die dann auch als Basis für eine Entwicklung von Standards in Europa gelten

Inhaltsverzeichnis Seite

Die Abschlusskonferenz in Rostock-Hohe Düne	1
Eine Auswahl der Ergebnisse des EU-Projektes JCN	2
Sie möchten sich ausführlich über das Projekt informieren?	5



können. Im Mittelpunkt unserer Diskussionen und fachlichen Erörterung stand die Fragestellung: Wie ist die Arbeit mit Hochrisikotätern im Vollzug, beim Übergang in die Freiheit und bei der Wiedereingliederung zu gestalten?

Bei der Beantwortung dieser Frage haben wir uns nicht von bestehenden Gesetzen oder Vorschriften begrenzen lassen. Allein die fachliche Expertise der Praktiker hat die Ausrichtung unserer Arbeitsergebnisse bestimmt.

Zunächst war die konkrete Festlegung einer Zielgruppendefinition notwendig, um eine einheitliche Arbeitsgrundlage zu schaffen.

“Ein Hochrisikotäter weist eine hohe Wahrscheinlichkeit auf, Straftaten zu begehen, die einen sehr ernsthaften persönlichen, körperlichen oder psychologischen Schaden hervorrufen können.”

In der Abschlusskonferenz wurden die auf Grundlage dieser Definition erarbeiteten Ergebnisse des EU-Projektes insbesondere in den vier Foren, die unterschiedliche Schwerpunktthemen fokussierten, erörtert.

Folgende Themen prägten die Diskussion in den einzelnen Foren:

Forum 1 – Gesetzgebung

Forum 2 – Vollzugsplanung und –gestaltung

Forum 3 – Übergangsmanagement und Entlassung

Forum 4 – Wiedereingliederung, Begleitung und Kontrolle.

Eine Auswahl der Ergebnisse der einzelnen Foren sollen nun stichpunktartig dargestellt werden.



FORUM 1 – Gesetzgebung

Der Leitgedanke, Resozialisierung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe, muss sich in der Gesetzgebung widerspiegeln. Der Verantwortung kommunaler und privater Einrichtungen bei der Wiedereingliederung Straffälliger in die Gesellschaft muss seitens des Gesetzgebers Rechnung getragen werden.

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse für die Vollzugsgestaltung und –behandlung, den Übergang in die

Freiheit/ Übergangsmanagement und die Wiedereingliederung in die Gesellschaft müssen gesetzlich geregelt sein, um die erforderliche Verbindlichkeit herzustellen.

FORUM 2 – Vollzugsplanung und –gestaltung

Diagnostik

Zu Beginn der Haftzeit sollte eine umfassende Diagnostik des Straftäters erfolgen. Die Diagnostik sollte mit Hilfe wissenschaftlich anerkannter Diagnostikinstrumentarien erfolgen (z.B. LSI, OASys, HCR 20). Darüber hinaus sind alle zugänglichen Informationen/ Dokumente zu diagnostischen Einschätzung des Straftäters heranzuziehen.

Standardisierte Vollzugsplanung

Ein standardisierter individueller Vollzugsplan ist für jeden Hochrisikotäter zu erstellen. Dies sollte europaweit als Minimalstandard gelten.

Der Vollzugsplan sollte den Delinquenzverlauf, die Risikofaktoren und die Unterstützungsbedarfe des Straftäters detailliert und umfänglich beschreiben, um daraus dann die notwendigen Maßnahmen zur Wiedereingliederung ableiten zu können. An der Vollzugsplanung ist der Hochrisikotäter aktiv zu beteiligen.

Der Vollzugsplan sollte alle 6 Monate auf Grundlage von Fallkonferenzen überarbeitet werden.

Einschätzung des Risikos und der Unterstützungsbedarfe

Die Einschätzung des Risikos und der Unterstützungsbedarfe sollte einem bestimmten Modell folgen. Favorisiert werden das Risk Needs Responsivity (RNR) –Modell von Andrews und Bonta und The Good Lives-Modell von Ward und Steward.

Behandlungsmaßnahmen:

Behandlungsmaßnahmen für Hochrisikotäter sollten folgende Interventionen beinhalten:

- psychologische Behandlung
- berufliche Bildung/ Beschäftigung
- Förderung von Kompetenzen und Ressourcen
- Förderung der Kontakte außerhalb des Strafvollzugs.

Grundsätzlich sollte der Strafvollzug eine Atmosphäre schaffen, die dem Straftäter Hoffnung gibt und ihn motiviert, aktiv daran mitzuwirken, zukünftig straffrei zu leben.



Forum 3 – Übergangsmanagement und Entlassung

Die Vorbereitung der Entlassung sollte gestuft und strukturiert erfolgen. Die Planung der Entlassung sollte von Beginn an fester Bestandteil in der Arbeit mit dem Straftäter im Vollzug sein. Eine Zusammenarbeit mit der Bewährungshilfe und privaten Organisationen in den Kommunen ist dabei unerlässlich. Nur durch die Nutzung bestehender Netzwerke ist eine umfassende Entlassungsvorbereitung gewährleistet und somit eine optimale Wiedereingliederung garantiert.



Im Hinblick auf die Gestaltung der Entlassungsmaßnahmen sollte das Sicherheitsinteresse der Gesellschaft und die Bedürfnisse des Straftäters in gleichen Maßen beachtet werden. Die daraus resultierenden Kontroll- und Unterstützungsmaßnahmen sollten stets ausgewogen sein.

An die Entlassungssituation sollte der Hochrisikoprobant durch abgestufte Lockerungsmaßnahmen herangeführt werden, um ein Gelingen der Wiedereingliederung sicher zu stellen.

Nach einer (vorzeitigen) Entlassung eines Hochrisikoprobanten sollte zwingend die Betreuung und Kontrolle durch die Bewährungshilfe erfolgen, wobei auch hier eine Kooperation mit verschiedenen öffentlichen und privaten Trägern der Kommune erforderlich ist.



Basis für eine erfolgreiche Wiedereingliederung von Hochrisikoprobanten ist der Informationsaustausch und die Datenweitergabe zwischen allen am Übergangsmanagement beteiligten Institutionen und Personen.

Forum 4 - Wiedereingliederung, Begleitung und Kontrolle

Anknüpfend an die Diagnostik im Vollzug sollte auch bei der Bewährungshilfe eine *Eingangsdiagnose* erfolgen. Auch hier gilt, dass neben Aktenanalysen und Interviews mit Hochrisikoprobanten auch standardisierte und wissenschaftlich anerkannte Erhebungsinstrumente genutzt werden.

Die Ergebnisse des Diagnoseprozesses münden in der ambulanten Straffälligenarbeit in eine Bewährungshilfeplanung, aus der die geplanten Maßnahmen der Kontrolle und Unterstützung hervorgehen.

Der Hochrisikoprobant ist aktiv in die *Planung des Bewährungsprozesses* und in die Umsetzung der festgelegten Maßnahmen einzubeziehen.



Community Guarantee am Beispiel von Finnland sollte im Rahmen des Wiedereingliederungsprozesses in allen europäischen Ländern zum Standard werden, um dem Gedanken der Resozialisierung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe Rechnung zu tragen und das Kontroll- und Unterstützungsnetzwerk um den Hochrisikotäter so effektiv wie nötig gestalten zu können.



Bei Verstößen gegen die Auflagen und Weisungen sollten die eingeleiteten Maßnahmen (z.B. richterliche Anhörungen, Widerruf der Bewährung, Änderung der Auflagen und Weisungen) auf einer gerichtlichen Entscheidung beruhen.

Frau Kuder, Justizministerin Mecklenburg-Vorpommerns, begrüßte die Ergebnisse des EU-Projektes JCN außerordentlich und hob die gesamtgesellschaftliche Verantwortung für die Wiedereingliederung von Straftätern hervor: "Unser Ziel ist eine optimale Vorbereitung zur Resozialisierung. Entlassene Hochrisikotäter, die nach dem Vollzug ein Leben ohne Straftaten leben, sind der beste Opferschutz. Das schaffen wir aber nur mit Hilfe der gesamten Gesellschaft."



Sie möchten sich ausführlich über das Projekt informieren?

Über den Verlauf und die Ergebnisse des Projektes sowie die Aktivitäten der Workshops können Sie sich auf unserer [website http://jcn.pixel-online.org/index.php](http://jcn.pixel-online.org/index.php) informieren.

